

Abkehr von den römischen „Tria Nomina“ hin zum Einnamenssystem begreifen. Für die Verwendung des Adjektivs „super“ (= der Obere) als Cognomen gibt es bisher keine Parallele, was allerdings nicht zu Zweifeln an der Lesung berechtigt. Zur militärischen Rangbezeichnung des „protector“ siehe die Nrn. 283 f.

Dat.: 2. Hälfte 3. Jh.

Literatur: CIL XIII 8291; Klinkenberg 1906, 271; Ritterling 1925, Sp. 1824; Spieß 1988, 297 ff. Nr. 15.

Nr. 330 | Grabinschrift

Datenbank ID: 290

Inv.-Nr.: –

Galsterer 1975 Nr. 230

AO: verloren

FO: Köln; „ad Rhenum prope Coloniam Agrippinam“ (Gruter, zitiert nach Klinkenberg 1902, 136); „ad Rhenum alicubi“ (CIL).

Maße: unbekannt

*C(aio) Iulio Firmino / victimario / mil(iti) leg(ionis)
XXX U(lpiae) v(ictricis) / Agrip(pinensi) stip(endiorum)
XXVIII /⁵ et / M(arco) Aurelio / Antiocho mil(iti) /
leg(ionis) XXX U(lpiae) v(ictricis). H(eres) f(aciendum)
c(uravit)*

C • IVLIO • FIRMINO

VICTIMARIO

MIL • LEG • XXX • V V

AGRIP • STIP • XXVIII

5 ET

M • AVRELIO

ANTIOCHO • MIL

LEG • XXX • V • V • H • F • C •

Für C. Iulius Firminus, Opferdiener, Soldat der 30. Legion Ulpia Victrix, geboren in Köln, 19 Dienstjahre, und für M. Aurelius Antiochus, Soldat der 30. Legion

Ulpia Victrix. Der Erbe hat für die Errichtung (des Grabes) gesorgt.

Bei den Personen, die auf dem mittlerweile verlorenen Stein genannt werden, handelt es sich um Soldaten der in Xanten stationierten Legion. Die Namen der Verstorbenen weisen auf ihre Heimat hin. C. Iulius Firminus stammte aus Köln und seine Familie hatte das Bürgerrecht vielleicht schon von Augustus erhalten. Die Herkunft des M. Aurelius Antiochus liegt möglicherweise im Nahen Osten, wie das Cognomen vermuten läßt. Das Nomen Gentile weist – was ebenfalls für eine Herkunft aus diesem geographischen Raum spricht – auf eine Bürgerrechtsverleihung vielleicht durch M. Aurelius, wahrscheinlicher aber durch seinen Mitkaiser L. Verus hin. L. Verus hatte während seines Partherfeldzuges 162–166 n. Chr., bei dem ihn eine Abteilung der 30. Legion begleitete, ausreichend Gelegenheit, loyale Einheimische zu römischen Bürgern zu machen. Nur aus den Reihen der Personen, die das Bürgerrecht besaßen, konnte er Legionäre rekrutieren, d.h. sich vor Ort Ersatz für eventuell erlittene Verluste verschaffen. Die „victimarii“ waren ursprünglich staatliche Sklaven, die den Priestern bei Opferhandlungen behilflich waren. Innerhalb der Armee erfüllten sie offenbar eine ehrenvolle Tätigkeit mehr oder weniger symbolischen Charakters im Zusammenhang mit dem Kult der Legion und genossen bestimmte Privilegien, z.B. die Immunität (= Befreiung von den unangenehmen Arbeiten des einfachen Legionärs). Sie gehörten wie die „beneficiarii“, „frumentarii“ etc. zum „officium“ des Legionskommandeurs oder des Statthalters (vgl. Domaszewski/Dobson 37).

Dat.: Ende 2.–3. Jh.

Literatur: CIL XIII 8292; Klinkenberg 1906, 327.

Nr. 331 | Grabinschrift (Sandstein)

Datenbank ID: 669

Inv.-Nr.: 79,400.77

Galsterer II Nr. 16

AO: Köln RGM

FO: Köln; Bischofsgartenstraße, Spolienbau WRM/ML, 1980. Gefunden in dem „Spolienturm“, vgl. Nr. 252.

Maße: 72 cm x 140 cm x 80 cm (Willer, Grabbauten: Ursprüngliche Breite aufgrund des Wolfsloches 152 cm)